

HeBIS-AG Historische Bestände
Web-Konferenz am 09.03.2021, 11:00– 13:00

Anwesend: Hans Eckert, Dr. Christian George, Christine Groß, Dr. Stephanie Hartmann, Dr. Lydia Kaiser, Raschida Mansour, Martina Pauly, Dr. Brigitte Pfeil, Dr. Bernd Reifenberg, Elmar Reith, Christian Richter (Protokoll), Kerstin Schalk, Dr. Olaf Schneider, Dr. Alessandra Sorbello-Staub Dr. Silvia Uhlemann, Bärbel Wagner,
Entschuldigt: Dr. Martin Mayer

Top 1: Begrüßung, Organisatorisches, Tagesordnung

- Organisatorisches
Frau Schalk begrüßt die neue Kollegin aus der UB Marburg, Frau Dr. Lydia Kaiser. Außerdem berichtet sie, dass Frau Dr. Maag die Hochschulbibliothek Sankt Georgen verlässt und damit auch aus der FAG ausscheidet.
- Zusätzliche Anträge zur Tagesordnung
Keine weiteren Anträge
- Protokoll der letzten Sitzung (27.10.2020)
Keine Änderungen

Top 2: Formalerschließung

- Frau Wagner berichtet aus der AG Alte Drucke.
- Herr Richter berichtet über den Stand der Arbeiten am hebis-Handbuchkapitel Alte Drucke. Der allgemeine Teil des Handbuchs ist überarbeitet und an den hebis-Verbund angepasst. Jetzt soll die Überarbeitung noch von Frau Dinges überprüft werden, dann kann der Text auf den hebis-Seiten veröffentlicht werden.
Im Rahmen dieser Arbeiten ist auch der Wunsch nach der Einrichtung neuer Tabellen mit Begriffen für die Kategorien 4061 und 4033 entstanden. Außerdem soll auch analog zum K10-Plus-Katalog eine neue Kategorie 5570 mit Gattungsbegriffen zu Alten Drucken für die Arbeit in hebis generiert werden. Frau Wagner wird sich darum kümmern, dass wir die Tabelle von den Kollegen des K10-Plus-Verbundes zur Verfügung gestellt bekommen.
- Herr Dr. Schneider greift noch einmal die Diskussion auf der letzten Sitzung zum Thema Inkunabelkatalogisierung auf. Da in Gießen derzeit Handschriftenbände katalogisiert und digitalisiert werden, die Inkunabeln (quasi als Konvolut) enthalten, haben sich weitere Fragen ergeben.
In Gießen wird bei einem Handschriftenband, in dem auch Inkunabeln eingebunden sind,

zunächst ein Katalogisat sowie ein Digitalisat der gesamten Handschrift erstellt. In einem Anmerkungshinweis in Kategorie 4201 wird auf die enthaltenen Inkunabeltitel (mit bibliographischen Angaben) hingewiesen unter Angabe von: 1. der Inkunabel-Nummer aus dem gedruckten Gießener Inkunabelkatalog (Schüling Ink), 2. der auf der Basis dieser Angaben zu ermittelnden GW-Nummer (denn im GW sind zwar in Gießen vorhandene Exemplare nachgewiesen, allerdings ohne Angabe einer Signatur), 3. der sich daraus dann ergebenden ISTC-Nummer (weil grundsätzlich vom GW zum ISTC verlinkt wird). Dabei wird eine normierte Titelaufnahme für die Inkunabel/n vorbereitet. Die Schüling-, GW- und ISTC-Nummern der in der Handschrift enthaltenen Inkunabeltitel werden zusätzlich im Handschriftenkatalogisat in der Kategorie 2035 angegeben.

Im Anschluss werden auf der Basis der Ermittlungsarbeiten, die je Inkunabeltitel bei durchschnittlich zwischen 30 und 60 Minuten (teils etwas mehr) liegen, für jeden einzelnen Inkunabeltitel eigene Vollkatalogisate erstellt. In den meisten Fällen geschieht dies erstmals, weil in den Verbundkatalogen noch keine Fremdleistungen vorliegen. Auch können Katalogisate aus dem GW nicht für einzelne Titel nach hebis importiert werden, weil sie auf XML basieren. Bei der hebis-Aufnahme ist ferner zu bedenken, welcher Werktitel in Kategorie 4000 angesetzt wird (gemäß Vorlage aus GW oder ISTC?; denn die Angaben im Gießener Inkunabelkatalog sind teils veraltet). Auch Verfassernormdaten müssen ermittelt werden, weil in GW (und ISTC) keine GND-Normdatenverknüpfungen bestehen. Auch fehlen im GW immer wieder Angaben zur Gesamtblattzahl. Schließlich werden weitere exemplarspezifische Angaben des jeweils zu katalogisierenden lokalen Exemplars (z.B. Gesamtblattzahl bzw. fehlende Blätter oder enthaltene Notizen, Initialen etc.) erhoben. Eine erschlossene oder bekannte Provenienz wird durch zu recherchierende GND-Normdaten in 6880 ff. festgehalten.

Sowohl für die Gesamthandschrift als auch für alle enthaltenen Inkunabel-Einzeltitel wird sodann jeweils ein weiterer Katalogdatensatz für das entsprechende Digitalisat zur gesonderten Präsentation in der Digitalisierungsplattform erstellt. Schwierig ist hierbei ein Provenienznachweis, weil bei den Katalogisaten der Digitalisate die Kategorie 6880 ff. nicht besetzt werden kann.

Aus diesen bisher gemachten Erfahrungen ergeben sich weitere Fragen für die zukünftige, noch komplexere Inkunabelkatalogisierung, die im Plenum diskutiert werden:

- Wie geht man mit Konvoluten um? Insbesondere dann, wenn sich mehrfach dubletter Bestand eines Titels im Haus befindet, der aus Gründen der Provenienz katalogisiert werden sollte? In einem solchen Fall würde die Titel-Aufnahme einer Inkunabel (unter PPN) entstehen, an die mehrere Lokalsätze mit sich unterscheidenden lokalen Exemplaren/Versionen dieses Titels aus einer oder auch mehreren Provenienzen angehängt sind (ebenso in hebis aus verschiedenen Bibliotheken). Diese Exemplare könnten verteilt auf mehrere Konvolute sein, sich aber auch mehrfach in einem Konvolut-Band befinden. Wie ließe sich das bei der Katalogisierung darstellen/lösen?

- Ebenso gibt es Fälle von mehrbändigen Inkunabeldrucken, für die ein c-Satz benötigt wird, bei denen dann wiederum einer der Teilbände zugleich auch ein Konvolut sein kann, weil kleinere Schriften beigegeben wurden. Wie ließe sich das in der Katalogisierung darstellen?

- Ebenfalls können mehrteilige Werke in einem Band in falscher Reihenfolge eingebunden sein oder sogar auf mehr als einen Band verteilt sein. Lässt sich das in der Katalogisierung darstellen?

- Ziel wäre für Forschungszwecke, den originalen Aufbau (die Tektonik) der Bände abzubilden.

Diese Fragen stellen sich ein weiteres Mal bei den Katalogisaten für die Digitalisate dieser Titel/Drucke. Aufgrund des unikaligen Charakters von Inkunabeln trotz ihres Status' als Drucke, ist letztlich für jede einzelne Version einer vorliegenden Druckausgabe beim der Version zugehörigen Digitalisat ein ganz eigenes Katalogisat erforderlich. Auch für diese Katalogisate ergibt sich wieder Klärungsbedarf für die Anordnungs- bzw. Strukturierung, um die Tektonik des/der Originalbände (Einzelbände, Konvolutbände, mehrbändige Werke) auch mit den

Digitalisaten in der Form der Originalbände darstellen zu können.

Bei der Diskussion zeigt sich, dass diese Fragen bislang nicht geklärt sind. Einige Bibliotheken haben zunächst nur ausgewählte Titel katalogisiert und digitalisiert (u.a. nur mit Katalogisaten für die Digitalisate), manche noch keine Inkunabeln. Es zeigt sich auch, dass das Handbuchkapitel hierzu eine Lücke aufweist. Der unikale Charakter der Einzelobjekte einer Druckausgabe gegenüber dem im Grunde nicht unikalen Charakter des Katalogisates für diese Druckausgabe insgesamt stellt eine Diskrepanz dar. Im Grunde handele es sich bei Inkunabeln – so Herr Schneider – um mehrere Expressionen eines Druckwerkes.

- Im nächsten Punkt geht es um die bibliographischen Nachweise im Feld 2035. Sowohl die UB Frankfurt als auch die Hochschule Sankt Georgen haben Bedarf an der Aufnahme weiterer Bibliographien in die bereits vorhandene Liste. Es wurde beschlossen, dass jede Bibliothek überlegt, ob sie Spezialbibliographien hat, die neu in die Liste aufgenommen werden sollen. Diese sollen dann an Herrn Reith geschickt werden.
- Frau Dr. Uhlemann weist darauf hin, dass es bei der Übernahme von Titelaufnahmen mit angehängtem Link zu Digitalisaten aus anderen Verbänden zu Missverständnis seitens der Nutzer kommen könnte. Wenn der Benutzer bei der Recherche im OPAC einer bestimmten Bibliothek auf diesen Link klickt, könnte der Eindruck entstehen, dass es sich bei dem Digitalisat um das Exemplar dieser Bibliothek handelt, was aber gar nicht der Fall ist. Frau Uhlemann fragt daher, ob es möglich ist, in der Titelaufnahme der Druckausgabe zu kennzeichnen, dass es sich um Fremddigitalisate handelt. Es stellt sich heraus, dass es diesbezüglich eine Lücke im Katalogisierungshandbuch gibt. Schließlich wird beschlossen, auf die Entscheidungen der AG Formalerschließung zu warten.
- Frau Dr. Uhlemann regt an, ein E-Mail-Austauschforum für die Altbestandskatalogisierung einzurichten. Die Frage, ob man nicht die Mailingliste der FAG hierzu nutzen könnte, wird verneint. Herr Reith schlägt stattdessen vor ein Austauschforum für Altbestandskatalogisierung in hebis KID einzurichten. Er wird sich um die Einrichtung eines Bereiches für die FAG in hebis KID kümmern. Dort können dann auch in Zukunft die Protokolle und die Berichte aus den Häusern von allen AG-Mitgliedern eingestellt werden. Ebenso wird es möglich sein, Ergänzungen und Korrekturen an den hochgeladenen Texten vorzunehmen.

Top 3: Provenienzerschließung

- Herr Dr. Reifenberg informiert die FAG, dass sich Herr Wirth von der UB Frankfurt bereit erklärt hat, seine Nachfolge in der DBV-AG Provenienzerschließung zu übernehmen.
- Herr Eckert berichtet, dass in der UB Frankfurt die Frage aufgekommen ist, ob bei NS-Raubgut die Vorgängerbibliotheken der UB als Provenienz verzeichnet werden sollen. Er fragt, ob dieses Problem auch bei anderen Bibliotheken aufgetreten ist und wie es dort gehandhabt wird.
Herr Dr. Schneider weist darauf hin, dass es in Gießen ähnlich gelagerte Fälle in dezentralen Fachbibliotheken gibt.
Schließlich kommt die FAG zu dem Schluss, dass man eine Vorgängerbibliothek auf jeden Fall als Provenienz aufnehmen soll.
- Herr Reith berichtet, dass mehrere Links im Handbuch-Kapitel Provenienzerschließung nicht mehr funktionieren bzw. ins Leere laufen. In der anschließenden Diskussion stellt es sich

heraus, dass es schwierig wird, nachzuvollziehen worauf diese Links einst geführt haben, da die Verfasser des Kapitels nicht mehr Mitglieder in der FAG sind.

Top 4: Bestandserhaltung, Digitalisierung, Benutzung

- Frau Albrecht lässt durch Herrn Reith fragen inwieweit die Kategorie 4233, die für die Dokumentation von Bestandschutzmaßnahmen gedacht ist, bei den einzelnen Bibliotheken bekannt ist.
Es äußern sich nicht alle Teilnehmer*innen, aber außer in der UB Frankfurt, der StB Mainz und der HLB Rheinmain scheint die Kategorie kaum genutzt zu werden. Sie ist zwar in den Häusern durchaus bekannt, aber man ist sich über die Verwendung nicht im Klaren. Mehrfach wird eingewandt, dass die Bezeichnung der Kategorie den Eindruck erweckt, dass sie vor allem für Massenverfahren gedacht ist (v.a. wenn Fördermittel eingesetzt werden), aber nicht für Einzelverfahren. Für diese werden Bestandschutzmaßnahmen stattdessen z.B. in Kat. 4801 erfasst. Es wäre also angebracht, diese Frage mit Frau Albrecht zu klären und noch einmal verbundweit auf die Verwendung und Anwendungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Top 5: Erwerbung

Keine Beiträge

Top 6: Öffentlichkeitsarbeit

- Frau Pauly fragt, ob es in den einzelnen Häusern Erfahrungen mit virtuellen Veranstaltungen zur Öffentlichkeitsarbeit z.B. mit der Software Zoom gibt.
Frau Schalk berichtet, dass in Sankt Georgen über Einführungen für Erstsemester als Video-Veranstaltung nachgedacht wurde, es gibt aber keine konkreten Planungen.
Auch in Marburg ist eine digitale Veranstaltung mit dem Thema Einführung in historische Quellen geplant, außerdem eine digitale Ausstellung zu den Sammlungen der Universität.

Top 7: Verschiedenes

- Berichte aus den Häusern:

HLB Fulda

Bestandserhaltung, Digitalisierung, Benutzung:

Die HLB Fulda ist weiterhin mit der Digitalisierung ihrer neuzeitlichen Handschriften und deren Präsentation in Fuldig" befasst. Das Projekt wird im Laufe des Sommers beendet werden können. Im Anschluss daran ist die Digitalisierung der "Fuldensien" mit Erscheinungsjahr vor 1870 geplant.

Öffentlichkeitsarbeit:

Da die HLB Fulda auch weiterhin eingeschränkt öffentlich zugänglich ist, ist für Ende Juni/Anfang Juli eine Ausstellung geplant, die sowohl im Haus als auch virtuell besuchbar ist: "Reiselust statt Reisefrust: Eine kleine Kulturgeschichte des Reisens".

Die Ausstellung wird sich in erster Linie mit historischer Reiseliteratur befassen (Geschichte der Reiseführer, die frühneuzeitliche Gattung des Reiseberichts, sog. "Zimmerreiseliteratur",

Exkurs zu unseren Rhönführern), aber auch sonstige Quellen, die Aufschluss über das Reisen in der Vergangenheit geben (z. B. frühe Reisepässe, Quarantänehinweise, Plakate der Weltausstellung, Zeitschriftenartikel, Werbeanzeigen für Reiseutensilien, Eintrittskarten, Souvenirs etc.). Es werden Stücke bis in das frühe 20. Jahrhundert präsentiert, wobei ein Schwerpunkt auf dem späten 18. und 19. Jh. liegen wird.

Hier ein Ausschnitt der einzelnen Rubriken, die gezeigt werden sollen:

- Anlässe des Reisens (z. B. frühneuzeitliche Kavaliertour), Reisevorbereitungen
- Reiseziele
- Reiseutensilien
- Arten der Fortbewegung
- Zeitvertreib auf Reisen
- Gefahren und Erschwernisse des Reisens
- Unterkünfte
- Geschichte der Reiseführer (Baedeker u. Co.)
- Reiseimpressionen und die Verarbeitung der Reiseeindrücke
- Reisemitbringsel

UB Gießen

Formalerschließung:

Im dem von der DFG bewilligten Projekt: „Digitalisierung, erweiterte Kurzkatalogisierung und Web-Präsentation mit Strukturdatenvergabe der Handschriften des ehemaligen Fraterherrenstifts St. Markus zu Butzbach in der UB Gießen“ werden auch in den Bänden enthaltene Inkunabeln digitalisiert und katalogisiert. Die sich daraus ergebenden Überlegungen sind weiter oben unter TOP 2 zu finden. Zum Projekt vgl. auch unter Digitalisierung.

Provenienzerschließung:

Die Provenienzerschließung (und Formalerschließung, falls Retro-Aufnahmen) eingehender Rara wird fortgesetzt. Weiter erschlossen wird der zuvor dezentral aufgestellte Bestand aus der Rechtsgeschichte.

Bestandserhaltung:

Für die in den vergangenen Jahren restaurierten Handschriften aus dem Butzbacher Fraterherrenkonvent mit starkem Tintenfraßbefall wurden entsprechende Anmerkungen zum Verfahren in Kategorie 4233 gemacht. Dabei fiel auf, dass Angaben zu Einzelrestaurierungen in diesem Feld nicht leicht umsetzbar sind.

Für das laufende Jahr 2021 wurden die folgenden Projektanträge zur Bestandserhaltung bei der Koordinierungsstelle Bestandserhaltung Hessen (KBH) eingereicht:

1. BKM-Sondermittel zur Erhaltung des schriftlichen Kulturguts in Deutschland (KEK)

a. „Vollständige Verpackung der kleinformatischen neuzeitlichen Handschriften alter Nummernfolge und Reinigung der Bände der Schleiermacher-Signaturfolge im Sondermagazin der Universitätsbibliothek Gießen“

b. „Entsäuerung, alkalische Pufferung und Schutzverpackung der ‚Alsfelder Freien Presse/Allgemeinen‘ (Ztg 3) an der Universitätsbibliothek Gießen im Rahmen von koordinierten Bestandserhaltungsmaßnahmen hessischer Bibliotheken“

2. Landesprogramm zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen

„Restaurierung von fünf stark durch Tintenfraß geschädigten mittelalterlichen theologischen Handschriften des 15. Jahrhunderts aus dem Fraterherrenstift zu Butzbach“

Digitalisierung:

Die Digitalisierung der Handschriften und weiterer singulärer hist. Objekte wird fortgesetzt.

Die beiden derzeit laufenden DFG-Projekte an der UB Gießen werden fortgesetzt:

- „Digitalisierung, erweiterte Kurzkatalogisierung und Web-Präsentation mit Strukturdatenvergabe der Handschriften des ehemaligen Fraterherrenstifts St. Markus zu

Butzbach in der UB Gießen“. - <https://www.uni-giessen.de/ub/ueber-uns/sam/handschriften/butzband>

– „Digitalisierung und Erschließung der wissenschaftlichen Korrespondenz Karl Ernst von Baers (1792-1876) in der Universitätsbibliothek Gießen“ - <https://www.uni-giessen.de/ub/ueber-uns/sam/nachlaesse/nachlbaer>

Benutzung:

Unter Einhaltung der Hygieneregeln steht weiterhin ein Arbeitsplatz im Sonderlesesaal der UB Gießen nach Voranmeldung zur Verfügung. Die angebotene Möglichkeit wird inzwischen gut angenommen.

Erwerbung:

Der Universitätsbibliothek Gießen bzw. deren Sondersammlungen wurde ein besonderes Manuskript übergeben, dass bei Aufräumungsarbeiten in Gießen wiederentdeckt wurde. Es handelt sich um:

Brauns, Reinhard (1861-1937, Prof. f. Mineralogie u. Geologie an der Universität Gießen, 1895-1904): Chemische Mineralogie. Mit 32 Abbildungen im Text. Leipzig: Christian Herm. Tauchnitz 1896. Manuskriptfassung dieses Werkes (mit Kordel), wahrscheinlich die Druckvorstufe. Gießen, um 1895/1896. Papier, 23,5 x 18,5 x 14,5 cm. Mehrere hundert ungezählte Blätter. Provenienz: Großherzoglich Hessisches Mineralogisches Kabinett zu Giessen (an der Ludwigs-Universität). Es trägt jetzt die Signatur: Gießen, Universitätsbibliothek, Hs NF 809

Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen eines geplanten Bildbandes der Referentin für Sammlungskoordination an der JLU werden auch die Sondersammlungen der UB in einem eigenen Beitrag vorgestellt. Die Reihe „Unersetzlich“ im unifornum der Universitätszeitung der JLU wird fortgesetzt. Hierin werden ausgewählte Objekte der Sondersammlungen vorgestellt: http://geb.uni-giessen.de/geb/collections_ebene2.php?coll_id=291

Bis Dezember 2020 wurden Objekte bzw. Teilsammlungen aus den Sondersammlungen der UB Gießen im Rahmen einer Reihe zu den Sammlungen der Justus-Liebig-Universität in der Gießener Allgemeinen Zeitung vorgestellt: <https://www.uni-giessen.de/org/admin/stab/stw/sammlungen/gaz>. Die Reihe ist jetzt abgeschlossen.

Diözesanbibliothek Limburg

Formalerschließung:

Ein Mitarbeiter auf einer 60%- Stelle ist kontinuierlich mit der Erfassung von Altbestand beschäftigt, mittlerweile bearbeitet er Sachgruppe H „Apologetik“.

Öffentlichkeitsarbeit:

Der im letzten Bericht angekündigte Vortrag über Friedrich Spee konnte wegen des erneuten Lockdowns nicht stattfinden und wurde auf 2022 verschoben.

Martinus-Bibliothek Mainz

Formalerschließung:

Die Martinus-Bibliothek ist zur Zeit bei der Planung, Handschriften und Inkunabeln in Hebis einzupflegen, um die Sichtbarkeit der Handschriften- und Inkunabelbestände der Martinus-Bibliothek zu verbessern, da z.B. nur die mittelalterlichen Handschriften im Handschriftencensus Rheinland-Pfalz verzeichnet sind, die neuzeitlichen aber nicht, und es nur einen alten, handschriftlichen Inkunabelkatalog gibt. Auch u.a. für zukünftige Digitalisierungsprojekte möchte die Martinus-Bibliothek die Metadaten der Originale in Form von Hebis-Titelaufnahmen schon vorliegen haben, um auch in dieser Richtung schon Vorarbeiten geleistet zu haben.

Bestandserhaltung:

Dank der großzügigen Förderung des Landes Rheinland-Pfalz unter Einbeziehung der Landesstelle für Bestandserhaltung und des Bundes unter Einbeziehung der Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturgutes konnten u.a. alle noch

nicht verboxten Inkunabeln und Handschriften im Jahr 2020 mit normgerechten Schutzverpackungen ausgestattet werden.

UB Mainz

Digitalisierung:

Die UB plant bei der DFG Mittel für ein neues Digitalisierungsprojekt zu beantragen. Es geht darum, die Handschriften der rheinland-pfälzischen Bibliotheken zu digitalisieren. Dies betrifft u.a. die Handschriftenbestände der Pfälzischen Landesbibliothek Speyer, der Stadtbibliotheken Worms und Mainz und das Hauptstaatsarchiv Koblenz.

Stadtbibliothek Mainz

Bestandserhaltung:

Nach über eineinhalb Jahren „Papierfischchen-Monitoring“ im Handschriftenraum ist kein alarmierender Befall zu verzeichnen. Einzelne Exemplare wurden in Fallen nahe der Eingangstür gefunden; die Fallen unter den Regalen blieben leer. Das Monitoring wird fortgesetzt und der Raum regelmäßig gereinigt.

Im Jahr 2020 hat die Stadtbibliothek eine ihrer Sondersammlungen, die Theaterbibliothek, bestandserhalterisch in den Blick genommen. Aus Eigenmitteln wurden sechs besonders stark geschädigte Bände Partituren und Klavierauszüge restauriert. Für 2021 wurden Fördermittel des Landes RLP für die Restaurierung von zehn weiteren Bänden aus diesem Bestand bewilligt.

Digitalisierung:

Auf www.dilibri.de wurde die neue Thematische Sammlung „Mainzer Liedertafel und Damengesangverein“ eingerichtet. Die Mainzer Liedertafel, gegr. im Oktober 1831, war zunächst ein reiner Männerchor, 1836 wurde als Pendant der Damengesangverein gegründet, der mit der Liedertafel organisatorisch eine Einheit bildete. 1885 wurden die beiden Vereine auch formell zur „Mainzer Liedertafel und Damengesangverein“ zusammengeführt. 1969 musste der Verein wegen Insolvenz aufgelöst werden, aber bereits im Jahr darauf wurde als seine Nachfolgerin die bis heute bestehende Mainzer Singakademie gegründet. Der Verein war bis zur Gründung des Städtischen Orchesters im Jahr 1876 Hauptveranstalter von Konzerten für die Stadt Mainz und Umgebung. Neben Vereins-Statuten, Jahresberichten und Konzertprogrammen finden sich hier beispielsweise auch Speisekarten zu Feierlichkeiten, historische Mitgliederverzeichnisse sowie eine Autographensammlung mit Bezug zur Mainzer Liedertafel.

Erwerbung:

Die Sondersammlung Scholz wurde um rund 150 Malbücher des Mainzer Verlags aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert erweitert. Das Spektrum der Malbücher und Zeichenschulen, die bei Jos. Scholz sehr beliebt waren, reicht von der einfachen Malvorlage zum Abmalen oder -zeichnen über unkolorierte Vorlagen zum Ausmalen in Bogen- oder Buchform bis zu Mal- oder Zeichenanleitungen. Zahlreiche der antiquarisch erworbenen Malbücher gehören zur Reihe „Scholz' Künstler Malbücher“ (teilweise auch „Scholz' künstlerische Malbücher“), die der Verlag ab etwa 1905 etablierte und für die er namhafte Künstlerinnen und Künstler wie beispielsweise Beatrice Braun-Fock, Susanne Ehmcke, Eugen Osswald, C. O. Petersen und Hans Thoma gewinnen konnte.

Am 4. Februar 2020 verstarb der 1942 in Mainz geborene Komponist und Bratscher Volker David Kirchner, u.a. Träger der Gutenberg-Plakette der Stadt Mainz und einer der renommiertesten Komponisten der Gegenwart. Die Stadtbibliothek Mainz erhielt am 19. Juni 2020 einen Teilnachlass des Komponisten als Schenkung. Die über 30 eigenhändigen Partituren stammen überwiegend aus den Jahren 2014–2019 und sind bereits in Kalliope erfasst.

Öffentlichkeitsarbeit:

Aus Anlass des 250. Geburtstags Ludwig van Beethovens zeigte die Stadtbibliothek vom 16. November bis zum 21. Dezember 2020 in einer Kabinettausstellung Briefe Beethovens an

den Musikverlag Schott. Ursprünglich sollte die Ausstellung bereits im März/April gezeigt werden, in diesem Zeitraum war die Bibliothek jedoch coronabedingt geschlossen. Kurzfristig wurde eine virtuelle Ausstellung erstellt, die weiterhin unter www.bibliothek.mainz.de/beethovenbriefe-ausstellung.php angesehen werden kann. Die Briefe, die die Stadt 1874 vom damaligen Verlagsinhaber Franz Schott als Geschenk erhalten hat und die seitdem in der Stadtbibliothek bewahrt werden, wurden außerdem digitalisiert und können auf www.dilibri.de eingesehen werden.

UB Marburg

Erschließung:

Die Nachlasserschließung schreitet zügig voran, inzwischen sind über 21.000 Dokumente in Kalliope nachgewiesen.

Bestandserhaltung:

Die 2020 eingereichten Projektanträge konnten erfolgreich umgesetzt werden (s. Protokoll 27.10.2020). Für 2021 sind weitere Zeitungen aus dem Hassiaca-Bestand für Entsäuerungsmaßnahmen und Verboxung sowie eine Auswahl restaurierungsbedürftiger Handschriften und Inkunabeln als Projekte beim Landesprogramm zum Erhalt des schriftlichen Kulturguts in Hessen eingereicht worden. Zum Teil handelt es sich dabei um vorbereitende Maßnahmen für laufende und geplante Digitalisierungsprojekte der UB Marburg.

Digitalisierung:

Seit September 2020 läuft das DFG-Projekt „Mittelalterliche Buchhandschriften des Klosters Corvey digital“. Mehr als 150 erhaltene Buchhandschriften und Fragmente Corveyer Provenienz sind auf 51 Institutionen weltweit verteilt. Mit diesem Projekt sollen sie virtuell zusammengeführt werden. 60 Handschriften befinden sich als größter noch zusammenhängender mittelalterlicher Buchbestand an der Universitätsbibliothek Marburg und an der Erzbischöflichen Akademischen Bibliothek in Paderborn. Diese werden derzeit an der UB Marburg digitalisiert, die Digitalisierung weiterer Streubestände an deutschen Einrichtungen wird an der UB Marburg in Auftrag gegeben. Die Digitalisate sollen in einem Web-Portal erschlossen und zusammengestellt werden.

Benutzung:

Während der Pandemie musste auch die Vor-Ort-Nutzung des Sonderlesesaals eingeschränkt werden auf nur wenige Besucher gleichzeitig. Für Nutzeranfragen konnte eine Dokumentenkamera angeschafft werden, die die Online-Einsicht in nachgefragte Materialien der Historischen Sammlungen ermöglicht.

Erwerbung:

Einige besondere Erwerbungen erfolgten in der Kategorie „Künstlerbücher“, angeregt u. a. durch das Fach Bildende Kunst an der Philipps-Universität. Für den Sammlungsschwerpunkt „Savigny“ konnte das Künstlerbuch „Himmelansteigende Treppen“ der Künstlerin Barbara Beisinghoff, das den Besuch Bettina Brentanos in Marburg thematisiert, erworben werden. Ebenfalls als Ergänzung zum Savigny-Nachlass konnte eine Vorlesungsmitschrift „Panedecten nach Savigny“ – Wintersemester 1840 auf 41., Berlin angekauft werden.

Hochschul- und Landesbibliothek Rhein-Main Wiesbaden

Formalerschließung:

Die HLBRM hat im Sommer 2020 die Retrokatalogisierung des Zettelkatalogs (500.000 Kärtchen) mit der Fa. BBI begonnen. Bisher (Stand März 2020) wurden 31% der Kärtchen verarbeitet. Über eine Software werden unklare Fälle an die HLBRM zurückgespielt, im Haus sind mehrere Kolleginnen (gestaffelt nach Schwierigkeitsgrad/Materialart/Erscheinungsjahr) in die Klärung dieser Fälle eingebunden. Bei Alleinbesitz wird in der Regel der Titel rarifiziert. Im Zuge der Retrokatalogisierung konnten auch drei nicht im Zedler-Katalog (1900) verzeichnete Inkunabeln identifiziert werden. Das Projekt soll BBI-seitig bis Ende 2021

fertiggestellt sein.

Provenienzerschließung:

Die Provenienzerschließung wird bei besonders raren Retrokatalogisaten im Zuge des BBI-Projekts (s.o.) angehängt, zum Teil resultiert sie auch aus Benutzungsfällen.

Bestandserhaltung, Digitalisierung, Benutzung

Im Landesprogramm wurde eine Entsäuerung von sieben Tageszeitungen (regionales Pflichtexemplar) vorgenommen (7,4 t).

Über die BKM-Maßnahmen der KEK wurde die Entsäuerung, Reinigung und Verpackung der Balneologischen Sammlung (2.200 Bände) durchgeführt.

Die seit 2019 an der HLBRM beschäftigte Restauratorin ist dabei, den Altbestand zu sichten und zu priorisieren. Die Nassau-Sammlung (ca. 80.000 Bände) und die Zeitungssammlung (12.000 Bände regionales Pflichtexemplar) ist bereits erfasst und nach Schadensbildern und Priorisierung dokumentiert, was erstmals eine Strategie bei den BE-Maßnahmen ermöglicht. Öffentlichkeitsarbeit

Ein bereits zuvor auf Englisch erschienener Artikel über die Auslagerung des „Riesencodex“ der Hildegard von Bingen nach Dresden und seine Rückkehr nach Wiesbaden (1942-1950) wird in deutscher Übersetzung in den „Nassauischen Annalen“ erscheinen. Eine Monographie, die die Materie wesentlich erweitert, ist in Vorbereitung.

In 2021 ist mit einer Publikation des Mozarteums Salzburg („Archiv für Spielforschung“) zur Sammlung August Höhn der HLBRM zu rechnen, die in 50 Bänden etwa 6.000 Seiten Dokumente aus mehreren europäischen Ländern über das Glücksspiel im 19. Jahrhundert enthält.

- Die FAG verabschiedet Herrn Dr. Reifenberg, der im Mai in den Ruhestand gehen wird und damit die AG verlässt. Seine Nachfolge in der AG wird Frau Lydia Kaiser übernehmen.
-
- Der Termin für unsere nächste Sitzung ist der 26. Oktober 2021, 11 Uhr. Die Sitzung wird wieder als Videokonferenz stattfinden.